

Global **Industry** Competitiveness Index 2020

Ergebnisse
für die chemisch-
pharmazeutische
Industrie

Executive
Summary

August 2020

Herausgeber

BAK Economics AG

Ansprechpartner

Jonas Stoll, Projektleitung

T +41 61 279 97 32

jonas.stoll@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung

Leiter Branchenanalyse

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

Adresse

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

In dieser Publikation werden anstelle der Doppelbezeichnung die Personen und Funktionsbezeichnungen in männlicher Form verwendet, stehen aber jeweils für die männliche und die weibliche Form.

Bildnachweis

iStock

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2020 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Editorial

Mit dem vorliegenden Global Industry Competitiveness Index von scienceindustries wird erstmals die weltweite Wettbewerbsfähigkeit der Industrien Chemie Pharma Life Sciences der Schweiz aufgezeigt.

Die Zahlen belegen eindrücklich, dass die grösste Schweizer Export- und Forschungsindustrie hinsichtlich Performance, Marktstellung, Innovationsfähigkeit und Technologieführerschaft zur Weltspitze gehört – bezüglich Wettbewerbsfähigkeit belegen unsere Industrien nach den USA den zweiten Platz. Insbesondere die intensiven Forschungstätigkeiten – die Chemieindustrie belegt weltweit gar den ersten Rang, die Pharmaindustrie den vierten Rang – tragen dazu bei, dass sich unsere Industrien im globalen Wettbewerb so erfolgreich behaupten können.

Auch ist die Schweiz als Wirtschaftsstandort zum Glück noch immer sehr attraktiv, wobei sich die Schweiz bei den Business Regulierungen nur im Mittelfeld befindet – hier besteht Potenzial und Handlungsbedarf!

Mit der weltweit grassierenden Corona-Pandemie wird offensichtlich, wie wichtig die jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen sind. Die Schweiz hat bisher vieles richtig gemacht, sei es bei der Bewältigung der Corona-Pandemie oder bei der Ausgestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Dennoch darf die im September anstehende Abstimmung über die Begrenzung der Personenfreizügigkeit mit der EU keinesfalls unterschätzt werden. Würde sie angenommen, hätte dies wohl die Kündigung der Bilateralen Verträge I mit der EU zur Folge, mit wahrscheinlich gravierenden Auswirkungen auf den Innovations- und Produktionsstandort Schweiz.

Weiter kommt im November die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative zur Abstimmung. Auch diese schiesst weit über das Ziel hinaus und ist daher ebenso deutlich abzulehnen.

Ich bin zuversichtlich, dass die Schweiz auch weiterhin die richtigen Entscheide zur Wahrung der langfristigen Prosperität treffen wird – scienceindustries wird sich jedenfalls unermüdlich dafür einsetzen!

Zürich, im August 2020



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Leuenberger', written in a cursive style.

Dr. Matthias Leuenberger
Präsident scienceindustries

Executive Summary

Chemisch-pharmazeutische Industrie besticht mit erstklassiger Wettbewerbsfähigkeit

Die chemisch-pharmazeutische Industrie der Schweiz hat für das Wachstum und den Wohlstand der Schweiz eine grosse Bedeutung. Aufgrund ihrer sehr hohen internationalen Wettbewerbsfähigkeit konnte sie in den vergangenen zehn Jahren stark von günstigen globalen Nachfragetrends profitieren und war dadurch der zentrale Wachstumsmotor der Schweizer Wirtschaft.

Die hohe Wettbewerbsfähigkeit belegt auch der erstmals berechnete Global Industry Competitiveness Index (GICI) von BAK Economics, bei dem die chemisch-pharmazeutische Industrie der Schweiz weltweit Platz 2 belegt. Die höchste Wettbewerbsfähigkeit weisen die USA auf, Irland liegt auf Platz 3.

Die hohe Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Chemie und Pharma-Branche zeigt sich nicht nur in der erfolgreichen Performance, sondern vor allem auch in der Innovationskraft der Branche: Die Schweizer Unternehmen investieren kräftig und erfolgreich in die Forschung und Entwicklung neuer Produkte. Damit legen sie den Grundstein dafür, sich auch in Zukunft erfolgreich im globalen Wettbewerb behaupten zu können.

Dies ist auch notwendig, denn gerade im Bereich Innovation nimmt der Wettbewerb stark zu. Asiatische Länder – allen voran China – stossen in der Spitzenforschung immer weiter nach vorne. Umso wichtiger ist es, dass die Schweiz auch in der Zukunft die Trümpfe eines erstklassigen und verlässlichen Wirtschaftsstandorts ausspielen kann. Hierzu gehört auch der umfassende Zugang zu ausländischen Arbeitsmärkten, der allerdings aufgrund der Abstimmung zur sogenannten «Kündigungsinitiative» auf dem Spiel steht.

Ohne die Personenfreizügigkeit mit der EU wäre es am Standort Schweiz um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im globalen Kampf um Talente und Spitzenforscher deutlich schlechter bestellt.



Global Industry Competitiveness Index für die chemisch-pharmazeutische Industrie, 2020, Indexwert 100 = Mittelwert Peer Group

Quelle: BAK Economics

Ein neues Analyseinstrument: Global Industry Competitiveness Index

Die globale Wettbewerbsfähigkeit ist die Voraussetzung für den Erfolg der chemisch-pharmazeutischen Industrie und für deren Beitrag zum volkswirtschaftlichen Wachstum.

Kann man diese Wettbewerbsfähigkeit messen?

Das Weltwirtschaftsforum (WEF) misst mit dem «Global Competitiveness Index» die Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften. Doch die Branchen einer Volkswirtschaft stehen nicht in gleichem Ausmass im globalen Konkurrenzkampf – manche Unternehmen befinden sich gar nicht im internationalen Wettbewerb.

Gleichzeitig hängt das Wachstum der gesamten Volkswirtschaft und der Wohlstand aller langfristig sehr stark davon ab, wie erfolgreich sich die exportorientierten Firmen auf den globalen Märkten behaupten können. Die Schweiz, als kleine offene Volkswirtschaft ist besonders stark von diesem Erfolg abhängig.

Mit dem «Global Industry Competitiveness Index» (GICI) von BAK Economics wird diesem Zusammenhang Rechnung getragen. Im Fokus des GICI steht demnach nicht die gesamte Volkswirtschaft, sondern die exportorientierten Schlüsselbranchen der Schweiz.

Anhand eines breiten Indikatorensets zur Performance, Marktstellung, Forschungsintensität, zum Innovationserfolg und zu den Standortfaktoren misst der GICI die internationale Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der chemisch-pharmazeutischen Industrie am Standort Schweiz.



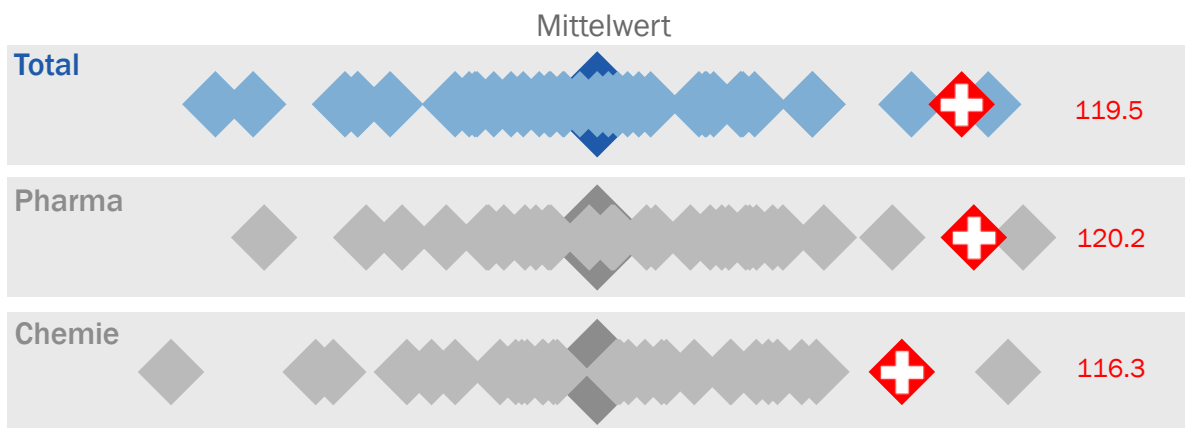
Quelle: BAK Economics

Schweiz: Weltklasse in der chemischen und in der pharmazeutischen Industrie

Die Schweiz erreicht sowohl in der Pharma- als auch in der Chemiebranche eine Positionierung in der Spitzengruppe des Global Industry Competitiveness Index. Im Gesamtranking liegt die Schweiz auf dem zweiten Rang - nach den USA und vor Irland.

Damit zählt die Schweiz im Vergleich mit den grössten Produktionsstandorten zu den konkurrenzfähigsten weltweit.

Global Industry Competitiveness Indizes



GICI 2020

100

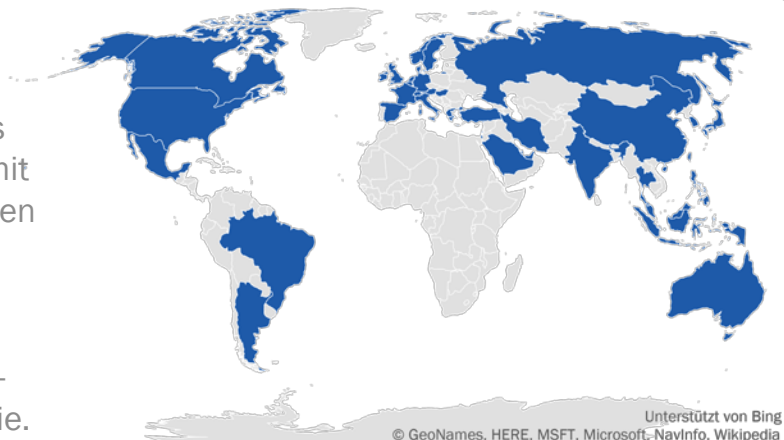
Der Indexwert 100 entspricht dem Mittelwert der Vergleichsländer.

Die Abweichung vom Mittelwert wird in Vielfachen von Standardabweichungen (Mass für die Streuung zwischen allen Ländern) gemessen. Ein Index von 110 (120) bedeutet hierbei, dass der Indexwert dieses Landes um eine (zwei) Standardabweichung vom Mittelwert der Vergleichsgruppe nach oben abweicht.

Quelle: BAK Economics

Globale Peer-Group

Die Gruppe der Vergleichsländer besteht jeweils aus den 30 Nationen mit der weltweit grössten nominalen Bruttowertschöpfung in der chemischen und in der pharmazeutischen Industrie.



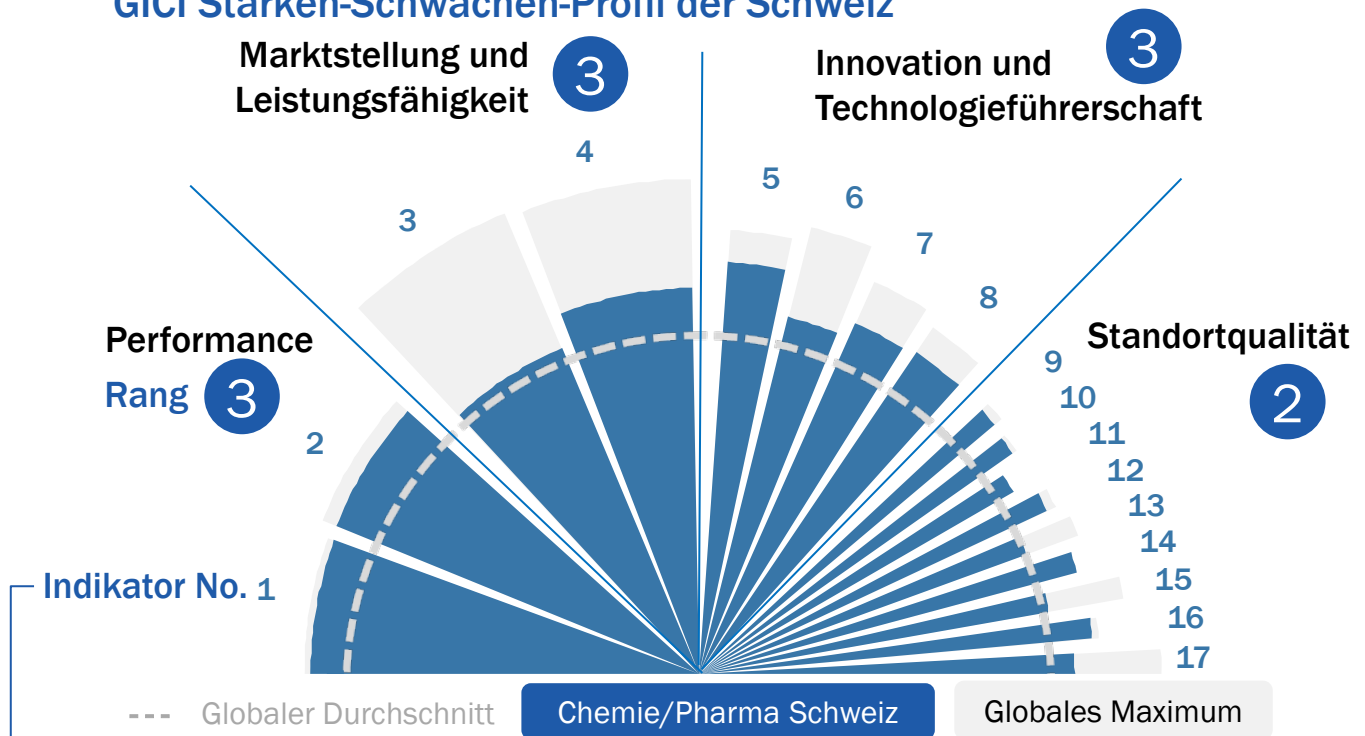
Stärken-Schwächen-Profil der Schweizer Chemie/Pharma-Branche

Die chemisch-pharmazeutische Industrie der Schweiz ist insgesamt in allen Komponenten des Wettbewerbsindex überdurchschnittlich gut positioniert.

Die grössten Wettbewerbsvorteile weist die Schweiz bei der Performance der vergangenen Jahre sowie der hohen Forschungsintensität und der erfolgreichen Spitzenforschung auf.

Darüber hinaus profitieren die Chemie- und Pharmaunternehmen der in der Schweiz von insgesamt überdurchschnittlich guten Rahmenbedingungen. Zu den Trümpfen der Schweiz gehören die makroökonomische und politische Stabilität, die Qualität der Infrastruktur, das hohe allgemeine Qualifikationsniveau, der flexible Arbeitsmarkt sowie ein attraktives steuerliches Umfeld.

GICI Stärken-Schwächen-Profil der Schweiz



1 = Wertschöpfungswachstum, 2 = Produktivitätswachstum, 3 = Wertschöpfungsanteil, 4 = Produktivität, 5 = F&E-Ausgaben/Beschäftigte, 6 = F&E-Aufwendungen/Wertschöpfung, 7 = F&E-Arbeitsplätze/Beschäftigte, 8 = Top-Patente/Beschäftigte, 9 = GCI pillar Infrastructure, 10 = GCI pillar Financial system, 11 = GCI pillar Macroeconomic stability, 12 = GCI pillar Institutions, 13 = GCI pillar Business dynamism, 14 = GCI pillar Skills, 15 = GCI pillar Product market, 16 = GCI pillar Labour market, 17 = Taxation

Ausprägungen der Schweizer GICI-Komponenten, Chemie und Pharma gemeinsam, 2020

Quelle: BAK Economics

Informationen



Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences

scienceindustries setzt sich nachhaltig für ein innovationsfreundliches Umfeld für die Mitgliedsunternehmen ein. 1882 gegründet, gehören ihr heute rund 250 Unternehmen an. Die grösste Schweizer Forschungs- und Exportindustrie beschäftigt in der Schweiz über 70 000 Personen, weltweit über 338 000 Personen. In der Schweiz sind über 12 000 hochqualifizierte Mitarbeitenden in der Forschung tätig. Weitere 138 000 Arbeitskräfte in anderen Branchen hängen von den Industrien Chemie Pharma Life Sciences ab.



BAK Economics AG (BAK) ist ein unabhängiges Schweizer Institut für Wirtschaftsforschung und ökonomische Beratung. Gegründet als Spin-Off der Universität Basel, steht BAK seit 1980 für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

Einer der Forschungsschwerpunkte von BAK sind ökonomische Analysen zu den Life Sciences und anderen Schlüsselbranchen der Schweizer Wirtschaft. Für diese hat BAK ein breites Analyseinstrumentarium entwickelt, das unter anderem auch das globale Benchmarking von regionalen Industrieclustern beinhaltet.

Neben der klassischen Wirtschaftsforschung bietet BAK auch verschiedene ökonomische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen an. Die breite Modell- und Analyseinfrastruktur dient hierbei als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen von firmenspezifischen Fragestellungen und die Entwicklung von Lösungen im Bereich der Planung und Strategieentwicklung.

BAK unterhält Standorte in Basel, Lugano und Zürich.

BAK Economics - economic intelligence since 1980

www.bak-economics.com